

Gustav Reinhold Georg von Rennenkampff.

geb. zu Schloß **Helmet**, 02. Sept. 1784

--- Erziehung wie sein Bruder bis 1801. (*Berlin, Institut des Dr. Fessler*).

--- 1802 studierte er in Dorpat.

--- 1804 Militärdienst beim Herzog von Gotha, studierte dabei Kriegswissenschaften an der Universität und in Bibliotheken..

--- Bei Austerlitz teilgenommen, Abschied als Oberstleutnant.

--- Folgt seinem Bruder nach Italien und unternimmt weitere Reisen.

--- Heirathete die Tochter der Friederika von Brun.

---1812 kehrte er nach Livland zurück. Helmet, bewirtschaftete die Güther bis 1817

--- In Bauerngesetzes Sachen thätig.

--- 1827 Mitglied der Einführungs-Commission.

--- 1827 Rath in der Oberdirection der livländischen Kredit Casse bis 1836

--- In den Ruhestand getreten, hält sich abwechselnd in Helmet, Riga, Dorpat, St. Petersburg und Oldenburg auf.

„Bemerkungen über die Leibeigenschaft, Kopenhagen“ 1818
Er nennt sich in der Vorrede.

Gustav Reinhold Georg von Rennenkampff, geb. zu Schloß Helmet, 02. Sept. 1784

Erziehung wie sein Bruder bis 1801. (Berlin, Institut des Dr. Fessler).

1802 studierte er in Dorpat.

1804 Militärdienst beim Herzog von Gotha, studierte dabei Kriegswissenschaften an der Universität und in Bibliotheken.

Bei Austerlitz teilgenommen, Abschied als Oberstleutnant.

Folgt seinem Bruder nach Italien und unternimmt weitere Reisen.

Heirathete die Tochter der Friederika von Brun.

1812 kehrte er nach Livland zurück. Helmet, bewirtschaftete die Güther bis 1817

In Bauerngesetzes Sachen thätig.

1827 Mitglied der Einführungs-Commission.

1827 Rath in der Oberdirection der livländischen Kredit Casse bis 1836

In den Ruhestand getreten, hält sich abwechselnd in Helmet, Riga, Dorpat, St. Petersburg und Oldenburg auf.

„Bemerkungen über die Leibeigenschaft, Kopenhagen“ 1818

Er nennt sich in der Vorrede.

Gustav Reinhold George von Rennenkampff,

verabschiedeter Obristleutnant, Mitglied der liefländischen Einführungscommission, und Assessor nobilis des Pernauischen Oberkirchenvorsteher Amtes, Bruder des vorangegangenen (Alexander), gebohren den 2ten September 1784. Mit seinem Bruder theilte er Erziehung und Unterricht bis zum Jahre 1801. Eine besondere Vorliebe für den Soldatenstand, bestimmte ihn für diesen, und lies ihn jede Gelegenheit ergreifen, Militairschulen zu besuchen. 1802 Student auf der Dörptschen Universität, 1804 ins ausländische Militair getreten, studierte er emsig die dahingehörigen Wissenschaften, auf deutschen Universitäten und in Bibliotheken, bey häufigem Urlaub, und machte unter anderem die Schlacht von Austerlitz mit; ward indeßen gegen 1808 in einem kleinen Scharmützel, dem er freywillig beywohnte, durch eine Kopfwunde zum ferneren Kriegsdienst unfähig gemacht. Er folgte seinem Bruder nach Italien, und verlies ihn in Paris, durchzog die Niederlande, Holland, Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Lappland, um nachdem er die durch höhere und innige Bildung ausgezeichnete Tochter der Schriftstellerin Friederike Brun geheirathet, kehrte er 1812 auf das heimatliche väterliche Gut zurück. Das Amt eines Kirchspiels-Richters gab er nach 5 Jahren (1817) auf, wegen einer Reise in das Vaterland seiner Frau, welche Reise er späterhin öfters wiederholte. Getrieben von einem ungewöhnlich regen Eifer für Gemeinwohl nahm er unter anderm auch im Jahr 1818 thätig Theil an der Landtagsverhandlungen zur Aufhebung der Leibeigenschaft, und später aberfalls an die Deliberationen über die Verfassung und das Gesetzbuch für die freywerdenden Leibeigenen, welche 1819 bestätigt wurden, daher er dann auch in demselben Jahre zum Mitgliede der Einführungs-Kommission erwählt ward. Die Verhandlungen der Landtage und Generalversammlungen der Kreditsocietät, bezeugen, wie wenig sein unermüdeter Eifer für Gemeinwohl, ohne berechnende kalte Klugheit, ausrichtet; jedoch ist die Reduction der Rente der Kreditkasse, und die beginnende Aufnahme der Merinos in Liefeland, als landwirtschaftlicher Erwerbszweig, so wie manche gemeinnützige Anordnung, seinen Bemü-

hungen größtentheils zuzuschreiben. Ein strenger wissenschaftlicher Unterricht würde den regen guten Willen zur segensbringenden Wirksamkeit sehen werden lassen, statt daß alle Thätigkeit, alles Aufbiethen der Kräfte, beym Mangel jener nothwendigen Stützen und Hebel, immer nur unvollkommene Resultate liefere. So sind dann auch die Früchte von den Vorschlägen und ausgearbeiteten Organisationen noch zu erwarten, die von ihm über zweckmäßige Behandlung und Versorgung der Armen, der Flüchtlinge u. s. w., und über Diensthalteswesen, Gesindeordnungen, und dergleichen, über Anbau des Flugsandes u. s. w. theils in geschlossenen gemeinnützigen Vereinen vorgetragen, theils höhern Autoritäten unterlegt worden sind.

Ein Tag auf der Gränze zwischen Ober-Ägypten und Nubien, von g. r.x (Gustav von Rennenkampff) in dem Extrablatt zur Rig. Ztg. 1855 No. 200 und 203. Berichtigungen zu No. 200 in No. 212. x(Aus den Briefen eines Nordischen Landwirths.)

Rigasche Stadtblätter.

No. 7. Donnerstag den 20. Februar 1869.

Wöchentl. 1 mal. - Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Nekrolog.

Auf dem, von ihm selbst erbauten und mit den Attributen der Wissenschaft geschmückten Landsitze Bocard im Kirchspiele Helmet verschied am 6. Februar in der Frühe der ehemalige Erbherr von Schloß Helmet, vieljährige Adelsdeputirte des Pernau-Fellinschen Kreises, ehemalige Oberdirections-Rath des Livl. Adelligen Credit-Systems, dim. Obrist-Lieutenant und Ritter

Gustav Reinhold Georg von Rennenkampff,

im hohen Alter von 81 ½ Jahren. Geboren auf Schloß Helmet den 2. Septbr. 1784, erzogen in Berlin, auf der Rigaschen Domschule und seit 1801 wieder in Berlin, bezog er am 21. April 1802 als einer der ersten Studirenden die neuge-gründete Universität Dorpat, trat 1804 in Militärdienste des Herzogs von Sachsen-Gotha, studirte jedoch zugleich bei häufigem Urlaube Kriegswissenschaften auf deutschen Universitäten und in Bibliotheken, wurde bei Austerlitz verwundet, durch die erhaltene Kopfwunde zur Fortsetzung des Militärdienstes unfähig, durchreiste Italien, Dänemark, Norwegen, Schweden und Lappland, vermählte sich in Kopenhagen mit einer Tochter der Schriftstellerin Friederike Brun, bezog sein väterliches Erbgut, wurde 1817 Kirchspielsrichter, war bis 1827 Mitglied der Commission zur Einführung der B.-V. von 1819 in Livland und wurde 1827 Mitglied der Oberdirection des Credit-Systems. Vor einem halben Jahrhundert, zur Zeit des Gen.-Gouv. Marquis Paulucci Bewohner Riga's geworden, durch weitverzweigte Familien-Verbindungen unter uns bald einheimisch, widmete er dem Gemeinwohle Zeit, Kraft, Opfer jeder Art. Mehrjähriger Director unserer lit.-prakt. Bürger-Verbindung, 1831 bei der hier zum ersten Male auftretenden Cholera segensreich wirkend ¹, Gründer der Versorgungs-Anstalt für die durch sie Verwaisten, Stifter eines Comptoirs zur Holzvertheilung an Arme, bei der Herausgabe unserer Stadtblätter in früheren Jahrzehnten vielfach betheilig, vermittelnd und anregend, unserer hist. Gesellschaft seit ihrer Gründung als Cassaführer angehörnd, in weiteren Kreisen (Associé der Königl. Dän. Ges. für Nordische Alterthumskunde zu Kopenhagen, Mitglied gelehrter Vereine u.s.w.) den höheren Sinn des geistigen Lebens pflegend, zog es sich nach dem Tode seiner Gattin ins Privatleben zurück. Auf dem Landtage von 1847 zum Landrathe gewählt, wurde er wegen der damaligen Zeitverhältnisse nicht bestätigt. Noch in seinen späteren Lebensjahren bereiste er Oldenburg und Griechenland, Algier und Ägypten, begleitete 1860 den Prof. Dr. Maedler zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß nach Spanien und lebte zuletzt abwechselnd in Riga, Dorpat, St. Petersburg, dem Auslande und auf seinem Landsitze.

Über seine bedeutende und umfassende schriftstellerische Thätigkeit zu vergl. Recke-Napiersky III., 515, Napiersky-Beise, II., 142.

¹ Schreiber dieses Artikels besitzt die, vom Verstorbenen eigenhändig geführte, ihm zur Ehre gereichenden Bücher, Tabellen und Listen über den gesammelten Fonds und dessen specielle Verwendung.

RIGASCHE
BIOGRAPHIEEN

NEBST EINIGEN

FAMILIEN-FEIERN, JUBILÄUMS-NACHRICHTEN, ETC.

AUS DEN „RIGASCHEN STADTBLÄTTERN“ VOM JAHRE 1810 BIS 1879 INCL.,
MIT ERGÄNZUNGEN UND ZUSÄTZEN,

ZUM THEIL AUS DEM SEIT DEM JAHRE 1858 IN RIGA ERSCH EINENDEN
„RIGASCHEN ALMANACH“ BIS 1880 INCL.

J. G. FROBEEN

MOTTO: DER MENSCH LEBT IN DER ERINNERUNG.

DRITTER BAND: 1856-1879 INCL.

RIGA, 1884.

IN COMMISSION BEI SCHNACKENBURGS LITHO- UND TYPOGRAPH. ANSTALT.
MARSTALLSTRASSE NR. 5.

Gustav Reinhold Georg v. Rennenkampff
Militair,

geboren auf Schloss Helmet, den 2. Sept. 1784, gestorben auf seinem Landsitz Bocard im Helmetschen Kirchspiele, am 6. Februar 1869.

Erzogen in Berlin, darauf auf der Rigaschen Domschule und seit 1801 wieder in Berlin, bezog er am 21. April 1802 als einer der ersten Studirenden die neugegründete Universität Dorpat, trat 1804 in Militärdienste des Herzogs von Sachsen-Gotha, studirte jedoch zugleich bei häufigem Urlaube Kriegswissenschaften auf Deutschen Universitäten und Bibliotheken,

wurde bei Austerlitz verwundet; durch die erhaltene Kopfwunde zur Fortsetzung des Militärdienstes unfähig, durchreiste er Italien, Frankreich, die Niederlande, Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Lapland,

vermählte sich in Kopenhagen mit der Tochter der Schriftstellerin Friederike Brun, bezog sein väterliches Erbgut,

wurde 1817 Kirchspielsrichter, war bis 1817 Mitglied der Commission zur Einführung der Bauerverordnung von 1819 in Livland, und wurde 1827 Mitglied der Oberdirection des Creditsystems. Zur Zeit der Generalgouverneurs Marqui's Paulucci (1812 bis 1829) Bewohner Riga's geworden, hierselbst durch weitverzweigte Familienverbindungen bald einheimisch, widmete er dem Gemeinwohle Zeit, Kraft und Opfer jeder Art. Mehrjähriger Director der Literärisch-practischen Bürger-Verbindung.

1831 bei der in Riga zum ersten Male auftretenden Cholera segensreich wirkend. Er unterzog sich nicht blos der Einsammlung und Verwendung, der pünktlich gewissenhaften Rechnungsführung und Rechenschaftsablegung über die in dieser Veranlassung eingegangenen Gelder, sondern bewies sich auch noch lange Zeit nachher besonders thätig für die Hinterbliebenen der an der Cholera verstorbenen Armen. Gründer der Versorgungsanstalt für die durch diese Epidemie Verwaisten, Stifter eines Comptoirs zur Vertheilung von Holz an Arme, bei der Herausgabe der Rigaschen Stadtblätter in früheren Jahrzehnten vielfach betheilig, vermittelnd und anregend, der Rigaschen Historischen Gesellschaft seit ihrer Gründung als Cassaführer angehörend, Mitglied verschiedener ausländischer gelehrten Gesellschaften, den höhern Sinn des geistigen Lebens pflegend, zog er sich nach dem Tod seiner Gattin ins Privatleben zurück.

Er war ehemaliger Erbherr von Schloss Helmet, vieljähriger Adelsdeputirter des Pernau-Fellinschen Kreises, ehemaliger Oberstlieutenant und Ritter. Auf dem Landtage von 1847 zum Landrathe gewählt, wurde er wegen der damaligen Zeitverhältnisse nicht bestätigt. Noch in seinen späteren Lebensjahren bereiste er Oldenburg und Griechenland, Algier und Ägypten, begleitete 1869 den Professor Dr. Mädler zur Beobachtung einer Sonnenfinsterniss nach Spanien, und lebte zuletzt abwechselnd in Riga, Dorpat, Petersburg sowie im Auslande auf seinem Landsitze.